1848, Albert. Hierauf wurde die Berathung der Getränkesteuerreform wieder aufgenommen. Am Schluß der Sitzung brachte Millerand (Socialist) eine Interpellation über das Zusammengehen von Rußland, Deutschland und Frankreich gegenüber dem chinesisch-japanischen Friedensvertrag ein. Wegen der Abwesenheit des Ministers des Aeußern, Hanotaux, wird der Tag der Besprechung der Interpellation am Sonnabend festgesetzt werden.

Asien. Tokio, 30. Mai. Der Kaiser von Japan hielt heute seinen Siegeseinzug in die Hauptstadt. Straßen und Häuser sind geschmückt. Der Kaiser wurde mit großer Begeisterung empfangen. Auch die Stadt Yokohama ist im Festschmuck.

Kunst und Wissenschaft.

* **Vesper in der Kreuzkirche,** am Sonnabend vor Pfingsten, Nachm. 2 Uhr: 1. Orgelvorspiel. 2. Chöre und Soli (Nr. 28 bis mit 24 vor, Nr. 39 bis 45 nach der Vorlesung) aus dem Oratorium „Paulus", mit Begleitung des Orchesters und der Orgel von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Soli haben gefälligst übernommen die Concertsängerin Frau Köhler-Grützmacher, der Concert- und Oratoriensänger Herr Ed. Mann und der Kammersänger Herr Edm. Glomme. — Am 1. Feiertage, früh 9 Uhr, wird im Gottesdienste der Frauenkirche das „Credo" aus der C-dur-Messe für Chor, Solostimmen und Orchester von L. von Beethoven und Mittags 11½ Uhr werden im Gottesdienste der Sophienkirche Solo und Chöre (Nr. 43 bis 45) aus dem Oratorium „Paulus" zur Aufführung kommen. Das Credo aus der C-dur-Messe von L. von Beethoven wird am 2. Feiertage früh 9½ Uhr im Gottesdienste der Kreuzkirche wiederholt werden.

* **Emil Drach** wird morgen wieder in Dresden auftreten, nicht nur zur Freude der großen Schaar seiner Verehrerinnen, sondern auch sicherlich zur Genugthuung vieler Dresdner Kunstfreunde, die das Scheiden des interessanten Künstlers von Dresden lebhaft bedauern. Sein Gastspiel im Residenztheater darf um so mehr Interesse erregen, da es uns zwei interessante Werke vermitteln wird: Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen" und Fuldas „Kameraden". Es ist bedauerlich, daß Hauptmann immer noch von der Dresdner Hofbühne ausgeschlossen ist. Andere Hoftheater sind weniger peinlich. „Einsame Menschen" wurde beispielsweise am Wiener Hofburgtheater gegeben. „Hannele" vom Berliner Hoftheater zur Aufführung gebracht. „Einsame Menschen", ein tiefangelegtes, psychologisch fein ausgearbeitetes Lebensbild, ist das dritte Werk des Dichters, der vor dem in „Vor Sonnenaufgang" und „Friedensfest" gleichsam nur die unreinen Schlacken seines Talentes verausgabt hatte und dann in diesem dritten Werke zu einer geklärteren dichterischen Schaffensweise gelangt war. „College Crompton", „Hannele", die wir beide in Dresden kennen lernten und „Die Weber", die fortgesetzt in Berlin eine so tiefgehende Wirkung ausüben, waren die weiteren Früchte seines Talents. Die literarische Welt Dresdens wird daher zweifelsohne sich morgen Abend zu den Verehrerinnen Drachs im Residenztheater gesellen, zumal das Auftreten Drachs im Hauptmannschen Werke schon um deswillen Interesse verdient, weil der Künstler in der Hofbühne ja nie Gelegenheit fand, in derartigen Characteren modernster Richtung sein Talent zu erproben.

* **Das Gastspiel des Tenoristen Herms** in der Hofoper hat zu einem Probeengagement geführt.

* **Eine Gesammtaufführung des Nibelungenringes** im Altstädter Hoftheater findet am 11., 13., 15. und 18. Juni statt.

* **In der reformirten Kirche** wird am ersten Pfingstfeiertag während des Gottesdienstes eine Arie für Sopran und Orgelbegleitung von J. S. Bach gesungen werden.

* **Die Kammermusikvereinigung Rappoldi** wird auch im nächsten Winter 6 Soiréen unter Mitwirkung der Kgl. Kammervirtuosin Frau Laura Rappoldi-Kahrer veranstalten. An Stelle des ausscheidenden Herrn Frohberg wird Herr Th. Blumer treten.

* **Der Dresdner Kunstgewerbeverein** hat ein Rundschreiben an die Vereine des Verbandes deutscher Kunstgewerbevereine gerichtet. Danach soll, wenn nöthig, am 30. August in Dresden ein Delegirtentag des Verbandes abgehalten werden. Als Hauptpunkt der Tagesordnung ist angegeben die Feststellung des Ortes und der Zeit eines allgemeinen Kunstgewerbetages. Falls indeß die Einzelvereine die Nothwendigkeit einer Delegirtenversammlung verneinen, soll sie unterbleiben. — Das Ergebniß der Ausstellung von künstlerischen Frauenarbeiten, die im März stattgefundenen hat, ist folgendes: Die Preisrichter, Professoren Hofrath Graff, H. Eckert, E. Kunsch, M. Rade und Harald Richter haben sieben Ausstellerinnen Diplome zuerkannt und zwar dem Wiener Frauen-Erwerbsverein für ganz hervorragende Leistungen in Zeichnung und Ausführung, dem Frauen-Erwerbsverein in Dresden für hervorragende Leistungen in Zeichnung und Ausführung, insbesondere für eine Stola in Plattstich, Frau v. Münchhausen, geborene v. d. Gabelenz in Hannover für geschmack- und stilvolle Arbeiten, der Firma P. Bessert-Nettelbeck in Dresden für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Kirchenstickerei, Frau Gerneralconsul Mankiewicz in Dresden für malerische und geschmackvolle Arbeiten, Fräulein Anna Hübler in Dresden für saubere und geschmackvolle Ausführung, dem Carola-Verein in Leipzig für geschmackvolle industrielle Leistungen auf dem Gebiete der Maschinenstickerei. Die Diplome waren in Heliogravüre hergestellt.

Inserate
für die Pfingst-Nummer

(Sonntag früh) bitten wir uns **möglichst bis Freitag Abend** zugehen zu lassen, damit wir für sorgfältige Ausführung und gute Placirung **Sorge tragen können.** Da am **2. Feiertage** wegen der gesetzlichen Sonntagsruhe keine Nummer erscheinen darf, bitten wir, uns die **Vergnügungsanzeigen des 2. Feiertags ebenfalls** für die Sonntag-Frühausgabe bis **spätestens Sonnabend Mittag** zu bestellen.

Exped. d. Neuesten Nachrichten.

Locales.

Dresden, den 31. Mai.

— **Ihre königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde** trafen heute früh 3 Uhr 37 Minuten von Sibyllenort wieder ein.

— **Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August** haben sich gestern zum Besuche Ihrer königl. Majestäten nach Schloß Sibyllenort begeben.

— **Der Aufenthalt Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August,** die sich zum Besuche der königl. Majestäten nach Schloß Sibyllenort begeben haben, ist daselbst bis Mittwoch berechnet.

— **Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha** begeht heute Freitag ihren Geburtstag.

— **Se. Excellenz der Herr Kriegsminister von der Planitz** besichtigte am 28. Mai das Kasernement der reitenden Abtheilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 in Königsbrück und am 29. Mai einige Anlagen der Festung Königstein. In der Begleitung Sr. Excellenz befanden sich Oberst Sachse, Abtheilungschef im Kriegsministerium, und der Adjutant Rittmeister Graf Vitzthum von Eckstädt.

— **Durch Verleihung des tragbaren Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit** im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnen ist in diesen Tagen eine große Anzahl langdienender und treubewährter Arbeiter ausgezeichnet worden. So wurden gestern Vormittag bei der Bahnhofsinspection Dresden-Altstadt fünf Arbeitern durch Herrn Betriebsdirector Nobe das gedachte Ehrenzeichen ausgehändigt. Es waren dies die Arbeiter Kätzschner mit 44, Pfüller mit 41, Schubert mit 42, Hoppensack mit 34 und Schmidt mit 30 Jahren. Die beiden Erstgenannten hatten vor Jahren schon die silberne Medaille für Treue in der Arbeit erhalten. Der älteste dieser fünf Arbeiter ist 76, der jüngste 70 Jahre alt.

— **Der erste Requisiteur am Königl. Hoftheater Herr Adolf Schneider** feiert morgen, am 1. Juli, das 25jährige Dienstjubiläum.

— **Der Vorstand der privilegirten Bogenschützengilde** widmet seinem hochverdienten verstorbenen Vorstandsmitgliede, Herrn Hofjuwelier Gustav Jähne, nachstehenden ehrenvollen Nachruf: „In den frühen Morgenstunden des 29. Mai d. J. entschlief sanft der königl. sächs. Hof-Juwelier Herr Gustav Jähne. Der Verblichene, der über ein Vierteljahrhundert dem Gesammtvorstand der priv. Bogenschützengilde zu Dresden — früher als Deputirter und in den letzten Jahren als Vorsteher — angehörte, hat in seltener Treue seines Amtes gewaltet, die Interessen unserer Gesellschaft jederzeit mit vollster Hingebung gefördert und gepflegt und hierdurch bleibende Verdienste um dieselbe sich erworben. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre des treuen Mannes, dessen Biederkeit und Geradheit, dessen gewinnende Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, dessen schlichte Bescheidenheit und selbstlose Denkungsart ihm ein dankbares Gedenken in unserer Mitte für alle Zeit sichern."

— **Der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten** ging eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischer Collegien unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Beutler voraus, in welcher die Wahl je eines Wahlmannes aus dem Stande der Arbeitgeber und der Versicherten zum Ausschusse der Versicherungsanstalt, gemäß des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 vorgenommen werden sollen. St.-V.-Vicevorsteher Hofrath Damm beantragt, die Herren zurufsweise zu wählen, welcher Antrag zum Beschluß erhoben wird und die Herren Karl Ernst Rost, Rosenstr. 103, aus dem Stande der Arbeitgeber und Herr Buchbinder Friedr. Wilh. Boner, Maxstr. 8 aus dem Stande der Versicherten gewählt werden. In die Tagesordnung eingetreten, finden zunächst die Registranden-Eingänge ihre Erledigung und sodann Punkt 1 und 2 der Tagesordnung, wonach das Collegium dem Beschlusse des Rathes beitritt und den auf das Grundstück der Annenschule entfallenden Beitrag zu den Kosten der Gangbahnherstellung im Betrage von 1265 Mk. 55 Pf. zu Lasten des Stammvermögens bewilligt, die Eingabe des Herrn Baumeister Louis Röhn und Gen. aber, mittelst deren dieselben gegen die Regelung der genannten Gangbahnen vorstellig werden, auf sich beruhen zu lassen. Eine längere Debatte entspinnt sich bei Punkt 3 der Tagesordnung, die Errichtung eines einstöckigen Cafés und anderer Geschäftslocalitäten auf dem Rest-Areale des vormaligen Hofwaschhauses zur Verdeckung des Küchenanbaues des Stadtwaldschlößchens. Das Gutachten des Verwaltungsausschusses geht dahin, sich mit der stadtbauamtlichen Planung einverstanden zu erklären und hierzu die Summe von 65238 Mk. zu Lasten des Stammvermögens bewilligen zu wollen. Gegen die befürwortenden Ausführungen des Herrn Referenten, St.-V. Baumeister Kammsetzer, wendet sich zunächst Herr St.-V. Dr. Stöckel, der zwar nicht verkennt, daß der dortige Zustand ein Anstoßerregender sei, aber der Ansicht ist, daß mit diesem Baue der eigentliche Zweck, einen freien Platz und directen Zugang vom Neumarkt zu schaffen, eher gehindert als gefördert werde; auch glaubt er, daß dieses Café dort im Winkel leicht der Zufluchtsort allerlei fragwürdigen Publikums werden könne. Er bittet deshalb, das Gutachten abzulehnen. Diesen Ausführungen gegenüber betont Herr St.-V. Hartwig I, daß der gedachte freie Platz und Zugang nur dann hergestellt werden könne, wenn das ganze Waldschlößchen-Stadtrestaurant niedergelegt würde. Es denke aber wohl heute Niemand im Ernste daran, die geforderte hohe Kaufsumme von 1½ Millionen Mark zu zahlen. Den Neubau eines Cafés anlangend, könne es nur wohlthuend wirken, wenn in die Nähe der herrlichen architektonischen Bauten (königl. Schloß, Zwinger, Theater, Sophienkirche) ein solcher Bau gestellt werde, anstatt der jetzigen Ruinen, auch könne er bezüglich der event. Besucher des Cafés die Ansicht des Vorredners nicht theilen, sei vielmehr der Ansicht, daß sich dort der ehrsame Bürgerstand einbürgern und die prächtigen Naturschönheiten der Zwingeranlagen genießen werde. Er bitte deshalb dringend, das Ausschußgutachten anzunehmen. Herr Vicevorsteher Dr. Osterloh betont, daß der gegenwärtige Zustand jenes Platzes nicht länger andauern könne und demselben ein Ende gemacht werden müsse, da er für Dresden unwürdig sei. Da nun ein praktischerer Vorschlag in dieser Richtung nicht vorliege, so bitte er das geplante Project ausführen zu lassen, welchen Ausführungen sich auch noch Herr St.-V. Dr. Roitzsch anschließt. Das Gutachten des Ausschusses wird nach einigen berichtigenden Erklärungen des Herrn St.-V. Dr. Stöckel und einem Schlußwort des Herrn Referenten gegen 6 Stimmen angenommen. Einstimmig erklärt sich hierauf das Collegium für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung in den Räumen der Stadtverordneten und bewilligt die hierfür geforderten 5600 Mk. Es finden sodann einige Gas- und Wasserrohr-Verlegungen Zustimmung, und wird das Gesuch des Herrn Kaufmanns Wiesner um Enthebung von dem Amte eines Armenpflegers für beachtlich erklärt. Bezüglich der Verwendung der von Frau Oberbürgermeister Dr. Stübel gemäß einer letztwilligen Bestimmung ihres verstorbenen Gemahls dem Alumneum der Kreuzschule geschenkten 3000 Mk., sowie bezüglich der Annahme des von Fräulein Marie Anna Hedenus derselben Schulanstalt ausgesetzten Vermächtnisses von 9000 Mk. nimmt das Collegium unter Ausdruck des Dankes gegen den Erblasser und die Erblasserin, Kenntniß, gleichwie ein von Herrn Landgerichtsdirector a. D. Oberjustizrath Bäßler hier dem Bürgerhospitale ausgesetztes Vermächtniß von 2000 Mk. mit Dank angenommen wird. Der letzte Punkt, die Bewilligung von 10000 Mark zum Ankaufe hervorragender Erzeugnisse des sächsischen Handwerkes oder Kunstgewerbes auf der im Jahre 1896 in Dresden stattfindenden Ausstellung, beschäftigte das Collegium wieder länger. Zunächst beantragt Herr Stadtv. Emmrich das Wörtchen „oder" zwischen Handwerk, Kunstgewerbe, in „und" zu verwandeln, welcher Antrag jedoch im Laufe der Debatte wieder zurückgezogen wird. Herr Stadtv. Gottschall stellt den Antrag, daß die Auswahl der Gegenstände durch eine Commission von 3 Rathsmitgliedern und 3 Stadtverordneten erfolgen möge und schlägt hierzu vor die 3 Herren Bürgermeister und die 3 Herren Vorsteher des Stadtverordneten-Collegiums. Stadtv. Hartwig I ist mit dem Antrag Gottschall einverstanden, nur wünscht er, daß diese Commission auf je 6 Herren erweitert werde. Stadtv. Vicevorsteher Dr. Osterloh bittet, doch bei Auswahl der Commissions-Mitglieder nicht auf die Stellung derselben im Collegium Rücksicht zu nehmen, sondern hierbei vielmehr Gelegenheit zu nehmen, wirklich praktische und dem Zweck entsprechende Männer hierfür zu wählen, welche Ansicht auch Herr Bürgermeister Dr. Nake vertritt. Stadtv. Professor Dr. Naumann bittet den Ausschuß-Antrag zu bewilligen, damit nach Bekanntwerden desselben sich schon jetzt die betr. Gewerbtreibenden mit ihren Ausstellungsarbeiten darnach richten könnten. Hierauf wird das Gutachten des Ausschusses: 1. „Zum Ankaufe hervorragender Erzeugnisse des Sächsischen Handwerkes oder Kunstgewerbes, die auf der im Jahre 1896 in Dresden stattfindenden Ausstellung dieser Gewerbszweige ausgestellt werden, wird ein Berechnungsgeld von 10000 Mk. bewilligt dergestalt, daß der Rath ermächtigt wird, bis zu diesem Gesammtbetrage derartige Erzeugnisse und zwar ohne Beschränkung auf Dresdner Erzeugnisse zu erwerben, wenn und insoweit sich solche nach seinem Ermessen im Interesse der Stadtgemeinde verwenden lassen, 2. zu diesem Zwecke sind 10000 Mk. in den Voranschlag für 1896 einzustellen," sowie der Antrag des Herrn Gottschall auf Bildung einer Commission aus je 3 Mitgliedern des Rathes und der Stadtverordneten einstimmig angenommen, dagegen der Zusatz-Antrag des Herrn Hartwig auf Erweiterung der Commission auf je 6 Mitglieder mit 38 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Zum Schluß stellt Herr Stadtv. Hartwig I angesichts der fortgesetzt vorkommenden und namentlich in letzter Zeit stattgefundenen traurigen Unglücksfälle bei der Straßenbahn den Antrag: „Collegium wolle den Rath ersuchen, für den hiesigen Straßenbahnbetrieb schärfere, bez. veränderte Maßregeln zur Verhütung von derartigen Unglücksfällen zu erlassen." Antragsteller weist auf eine große Anzahl (automatischer und technischer) Sicherheitsvorrichtungen in anderen Städten hin und empfiehlt deren Einführung. Stadtverordneten-Vicevorsteher Dr. Osterloh ist der Ansicht, daß die Unglücksfälle in der Hauptsache vermieden werden könnten, wenn in die behördlichen Maßnahmen aufgenommen würde: 1. daß nur auf einer Seite, und zwar niemals auf der, wo das andere Geleis liegt, aufgestiegen werden dürfe, daß 2. nur an den bestimmten Haltepläßen gehalten werde, und daß 3. die Aufsichtsorgane der Polizei und des Raths auf strengste Einhaltung dieser Vorschriften halten. Nach einem Schlußwort des Antragstellers wird auch dieser Antrag einstimmig angenommen und folgte sodann der öffentlichen eine geheime Sitzung.

— **Dem hiesigen Pestalozzistift** hat das am 18. März verstorbene Fräulein Louise Günz testamentarisch ein Vermächtniß von 3000 Mk. ausgesetzt. Fräulein Günz hat auch dem **Verein zum Frauenschutz ein Vermächtniß von 2000 Mk. ausgesetzt.**

— **Der Landwirthschaftliche Kreisverein Dresden,** der zur Zeit 125 Zweigvereine mit 8016 Mitgliedern umschließt, hielt vorgestern seine Hauptversammlung in Roßwein ab, welche von über 250 Mitgliedern besucht war. Nach der Eröffnung gedachte der Vorsitzende, Oeconomierath Käferstein, mit ehrenden Worten des vor Kurzem verstorbenen Geh. Oeconomieraths v. Oehlschlägel. Der Jahresbericht, den Kreissecretär v. Littrow erstattete, zählte leider auch einiges Unerfreuliche auf. Die Schülerzahl der Landwirthschaftsschulen in Freiberg und Meißen ist etwas zurückgegangen, was auf die augenblickliche gedrückte Lage der Landwirthschaft zurückzuführen ist, auch die Ehrungen und Prämiirungen landwirtschaftlicher Arbeiter haben die Zahl des Vorjahres nicht erreicht, und damit im Zusammenhange stehen die Klagen mehrerer Zweigvereine über die Abnahme der Sittlichkeit. Geheimrath Dr. Orth-Berlin hielt darauf einen die Nothwendigkeit der Kalkdüngung betonenden Vortrag. Zum Schlusse wurden die Patentachsenfabrik von Wolf, die Roßweiner Tuchmacherinnungs-Fabrik, die Glasschleiferei von Hey, die deutsche Schlosserschule und die Kochschule besucht.

— **Zur Vornahme unentgeltlicher Impfungen** impfpflichtiger Kinder aus hiesigem Impfbezirke wird der städtische Impfarzt ausnahmsweise nachstehende besondere öffentliche Impftermine, und zwar Donnerstag, den 6. Juni, Nachmittags von 1 bis 2 Uhr in der Schulturnhalle, Concordienstraße 44, Montag, den 10. Juni, Nachmittags von 1 bis 2 Uhr in der Schulturnhalle, Mockritzerstraße 19, und Donnerstag, den 13. und 20. Juni und den 5. September, Nachmittags von 1 bis 2 Uhr in der Schulturnhalle, Wartburgstraße 23, abhalten. Außerdem finden die unentgeltlichen Impfungen für Dresden rechts der Elbe während der Monate Juni und September jeden Mittwoch, von 1 bis 2 Uhr in der Impfstation, Glacisstraße Nr. 30, und für Dresden links der Elbe mit Ausnahme der Monate Juli und August jeden Dienstag von 1 bis 2 Uhr in der Impfstation, Breitestraße 7, statt.

— **Wer zur Bekämpfung der durch das Erdbeben in Krain** (Laibach) entstandenen Nothlage beisteuern, seine Spende aber lediglich den beschädigten Deutschen zu Gute kommen lassen will, wird dies erreichen durch Einsendung des Betrags an die Geschäftsstelle des „Alldeutschen Verbandes". Adresse: An die Geschäftsstelle des „Alldeutschen Verbandes", zu Händen des Herrn Canzleivorstandes Johs. Fründt, Berlin-W. 35, Genthinerstraße 32. Quittung erfolgt in den „Alldeutschen Blättern" (vergl. Nr. 20 derselben).

— **Der Reisewitzer Park im freundlichen Vororte Plauen,** das althistorische Stückchen Erde mit seinen uralten mächtigen Baumriesen, wird ein Opfer des vorwärtsdrängenden, nie rastenden Zeitgeistes — er verschwindet für immer von der Oberfläche. Das ist zur unabänderlichen Thatsache geworden, obwohl vielleicht die Dresdner und Plauener nicht daran glauben werden. Die Eigenthümerin des Parkes, die Reisewitzer Actienbier-Brauerei, hat das gesammte Areal an eine Baugesellschaft verkauft und diese will Wohnhäuser darauf erbauen lassen, die Baupläne sind dem Gemeinderathe zu Plauen zur Begutachtung vorgelegt worden, und derselbe hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Bebauungsplan genehmigt. In Bälde werden Arbeiter das Vernichtungswerk an der Stelle beginnen, an welcher Jahrhunderte lang ein Stück Weltgeschichte sich abwickelte. Das Reisewitzsche Grundstück, welches seinen Namen von dem Bergdirector Johann Wratislaw von Reisewitz hat, in dessen Besitz es sich von 1702 bis 1709 befand, ist sehr oft in andere Hände übergegangen. 1692 kaufte es der Kurfürst Johann Georg IV., der der Gräfin Sybilla von Reitschütz damit ein Geschenk machte. Für diese wurde auch das vor wenig Jahren noch im Parke stehende Wasserschlößchen erbaut und ein prächtiger Garten angelegt. Hier in diesem Wasserschlößchen lebte bekanntlich die Gräfin von Kielmannsegg, die Geliebte Napoleons I. August der Starke ließ 1694 das Reisewitzsche Grundstück einziehen, 1695 aber wieder verkaufen, bis es 1719 abermals von dem Kurfürsten zurückerworben und die Dresdner Falknerei dahin verlegt wurde. Im Jahre 1727 schenkte der Kurfürst das freigewordene Reisewitzsche Grundstück dem Accisrath Starke und von nun an war es abwechselnd in Privathänden, bis es am 25. April 1868 die neu entstandene Actienbierbrauerei gleichen Namens erwarb, in deren Händen es noch heute ist. Wo früher Soldaten aller Länder bivakirt haben, wo sich blutige Kämpfe abspielten und Kaiser Alexander, Napoleon I., die Generale Reynier, Davoust u. A. m. vorübergehend sich aufhielten, da entwickelte sich nach dem Jahre 1868 ein um so friedlicheres Bild. — Der Reisewitzer Park wurde zum Erholungsplatz. Gewiß werden sich die Dresdner Bürger der Concerte und der Sommerfeste entsinnen, die namentlich zu Marschners Zeiten hier mit Vorliebe abgehalten wurden. Der Reisewitzer Park war so recht ein Volkstummelplatz und Sonntags hieß es auf die Frage: Wo gehen wir hin? „Arm in Arm nach Reisewitzens!" Jetzt fällt mit einem Male der Zauber, der auf dem wirklich prächtigen Parke lag, die herrlichen alten Bäume, die namentlich den östlichen Theil wie mit einem festen Walle umgeben, müssen beseitigt werden, da wo die Jugend Erholung suchte und fand, werden Häuser erbaut, die Weißeritz wird wohl etwas verlegt werden müssen, damit — und das mit Recht — die Wasserstraße in Plauen erweitert werden kann. Die alten Ruinen aus vergangener Zeit, die unmittelbar an der Weißeritzmauer stehen und die so viel von der Gräfin Kielmannsegg in früheren Tagen erzählen können, werden abgetragen, kurzum: der sagenumwobene Reisewitzer Park gehört bald zur Signatur vergangener Tage, wer ihn noch einmal im prächtigsten Naturschmuck sehen will, dem ist gerade jetzt die beste Gelegenheit geboten. Dresdens nähere Umgebung wird bedauerlicher Weise um eine historische Sehenswürdigkeit ärmer werden.

— **Ueber den Nutzen der Feriencolonien** sprach Herr Polizeiarzt Dr. Buch am gestrigen Vortragsabend der Ausstellung von Erzeugnissen zur Kinderpflege, -Ernährung und -Erziehung im Gewerbehause. Der Herr Redner ging zunächst von der Zusammensetzung der Stadt- und Landluft aus. Je mehr unsere Großstädte sich ausbreiten, desto ärmer werden sie an grünen, dem Auge wohlthätigen Baum- und Wiesenplätzen und wer noch vor wenigen Jahrzehnten aus seiner Wohnung am Rande der Stadt solch eine erquickende Fernsicht genoß, sieht sich jetzt umgeben von Höfen, Dächern, Eisenbahndämmen, Fabrikessen und einem Heer qualmender Schornsteine, der „Luftverderber von Profession." So sei denn der Zuzug auf's Land und nach Sommerfrischen ein alljährlich immer lebhafterer; in den von der Natur besonders begünstigten Gebirgsländern seien passende und und unpassende Fremdenquartiere in Masse entstanden. Der Redner erörterte nun, daß die Luft selbst in Stadt und Land zwar keinen Unterschied zeige, sondern die gleichen Mischungen von Sauerstoff, Stickstoff u. s. w. enthalte. Auch schaltete Herr Dr. Buch hierbei einiges über den Nutzen des „Ozon" ein, jenes durch Verdunstung von Wasser sich bildenden und daher am Meere, in Wäldern, nach dem Regen und schließlich selbst in unserer Hauswirthschaft nach feuchten Dielenabwaschungen sich bildenden Luftbestandtheiles, der zwar einen unmittelbaren Vortheil der Lunge nicht biete, aber durch seine Reinheit und namentlich durch Beimischung von Blätter- und Kräuterdüften den Menschen zu tiefem Athemholen einlade, während in der Stadt durch den umherfliegenden Staub, Ruß, winzige Lebewesen und Krankheitserreger das Athmen den Menschen verleidet werde. — Nach alledem lenkte der Redner die Aufmerksamkeit der Hörer auf die „Feriencolonien", deren erste in Basel in der Schweiz (1876) und in Frankfurt a. M. gegründet seien. Sie seien dem Bedürfniß entsprungen, unbemittelten würdigen Leuten die Möglichkeit zu verschaffen, ihren Kindern einen gesunden, kräftigenden Landaufenthalt zu bieten, unter Aufsicht von Lehrern, Aerzten und Geistlichen, der Kinder körperliches und geistiges Wohl zu fördern und die Schultern zu kräftigen, die einst mit dazu berufen seien, das Schicksal des Vaterlandes zu tragen. In unserer Stadt habe sich Herr Bürgermeister Bönisch um die Gründung dieser segensreichen Institute von April 1879 an hochverdient gemacht. Deutschland enhalte jetzt im Ganzen 100 solcher Feriencolonien, die mit einem Kostenaufwande von 600000 Mk. 123000 Kinder in Wald- und Höhen-Curorten verpflegt haben. Hierbei seien See- und Soolbäder, sowie eigentliche Krankenpflegestätten für Kinder noch nicht mit inbegriffen. Sachsen enthalte bis jetzt 18 solcher Colonieestätten, theils in der Sächsischen Schweiz, theils im Grillenburger Forstrevier; die größte Pflegestation sei vom Gemeinnützigen Verein in Klingenberg mit 4 Abtheilungen für 100 Kinder (von 9 bis 14 Jahren bestimmt) errichtet. Der an das Vortragslocal anstoßende Ausstellungssaal enthalte ein getreues Modell dieses behaglichen, tief im Walde versteckten Kindercurorts. Hierbei wies der Redner auch auf die graphische Darstellung statistischer Erhebungen über die Frequenz der Anstalt, die Gewichtszunahme der Pfleglinge, die sich noch nach Monaten im Winter beobachten lassen, hin. Die erzielten Resultate seien durchaus günstig.